

Haushaltsrede des Bürgermeisters Kai Louis

in der Sitzung des Rates der Stadt Heinsberg am 31. Januar 2024

- Es gilt das gesprochene Wort -

Sehr geehrte Damen und Herren des Rates,
sehr geehrte Gäste im Zuhörerraum,
sehr geehrte Vertreter der Presse,

in jedem Jahr wählt die Gesellschaft für deutsche Sprache e. V. das „Wort des Jahres“.

Damit werden Wörter und Wendungen gekürt, die das politische, wirtschaftliche und gesellschaftliche Leben eines Jahres sprachlich in besonderer Weise bestimmt haben.

Kennen Sie noch das Wort des Jahres 2023?

Es lautete „**Krisenmodus**“.

Und mit diesem Wort kann ich nahtlos überleiten zu den herausfordernden Rahmenbedingungen, die unsere Haushaltsplanung 2024 bestimmen.

In gleicher Weise sind viele Städte und Gemeinden in Nordrhein-Westfalen betroffen.

Wir - die Kommunen - müssen uns zunehmend mit einem Krisenmodus auseinandersetzen, der nicht nur unsere Finanzen betrifft.

Meine Damen und Herren, aber gleich vorweg noch ein wichtiger Hinweis:

Ich möchte dem Krisenmodus etwas Positives entgegensetzen und 2024 nicht in eine Art Schockstarre verfallen, sondern auf der Grundlage unserer Haushaltsplanung 2024 mit Mut, mit Zuversicht und Weitsicht, aber auch mit Besonnenheit sowie mit „Maß und Mitte“ die Zukunft der Stadt Heinsberg zum Wohle unserer Bürgerinnen und Bürger gestalten.

Der Haushaltsplan 2024 der Stadt Heinsberg ist daher ambitioniert und beinhaltet eine schwierige Gradwanderung, soll er doch einerseits finanzielle Risiken aufgrund der multiplen Krisenlage berücksichtigen und andererseits die Basis für die Entwicklung unserer Stadt zum Wohle der Bürgerinnen und Bürger darstellen.

Meine sehr geehrten Damen und Herren,
es ist die Vielzahl der Probleme zur gleichen Zeit.

Energiepreise, Inflation, Wohnraum für Geflüchtete, Sanierungs- und Investitionsbedarfe im Bereich der städtischen Infrastrukturen, Kostensteigerungen, Material-, Liefer- und Personalengpässe, Rezessionsszenarien mit eventuellen negativen Auswirkungen auf die Steuereinnahmen der Stadt, all das beschäftigt uns – wie natürlich auch viele anderen Kommunen - bei der Haushaltsplanung 2024.

In der Addition aller Belastungsfaktoren geht es dabei schon ums große Ganze, nämlich unsere Handlungsfähigkeit.

Die Kommunen sind gesetzlich zu einem ausgeglichenen Haushalt verpflichtet und müssen mit dem auskommen, was sie einnehmen.

Die Herausforderungen zur Sicherstellung der finanziellen Leistungsfähigkeit der Stadt Heinsberg werden daher deutlich größer.

Trotz dieser enormen Herausforderungen und Unsicherheiten verfügt die Stadt Heinsberg noch über ein solides finanzielles Fundament als Grundlage für die Haushaltsplanung 2024.

Der Schuldenstand in Form von Investitionskrediten konnte in den letzten 11 Jahren von 40,4 Mio. Euro auf aktuell rd. 18,8 Mio. Euro zurückgefahren werden.

Er hat sich somit mehr als halbiert.

Im Sinne der Generationengerechtigkeit ist das sicherlich ein wichtiger Punkt, um die Bürgerschaft in der Zukunft so wenig wie möglich durch Schulden zu belasten.

Wir konnten den Haushaltsplan 2024 ohne Neuverschuldung durch Investitionskredite aufstellen.

Gleichzeitig hat die Stadt durch getätigte Sondertilgungen das Risiko, das vom derzeit hohen Zinsniveau für langfristige Anschlussfinanzierungen ausgeht, bedeutend minimiert.

Auch im Etat 2024 ist ein weiterer Schuldenabbau vorgesehen.

Meine Damen und Herren,

noch schaffen wir es, den Finanzbedarf bis einschließlich des Planjahres 2027 neben den originären Einnahmen und Fördermitteln aus der vorhandenen Liquidität sicherzustellen.

Aber wir müssen sorgfältig im Blick behalten, dass wir trotz aller Unwägbarkeiten unsere Liquidität in der mittelfristigen Planung erheblich belasten.

Neben der Finanzverantwortung haben wir als Kommune aber auch eine hohe gesellschaftliche Verantwortung für unsere Bürgerinnen und Bürger.

Die Unsicherheiten zur finanziellen Zukunft der städtischen Haushaltslage mahnen uns zur Vorsicht, sollten aber nicht zu einem kollektiven Trübsinn oder Stillstand führen.

Angefangene, beschlossene und auch neue wichtige Projekte für die Zukunftsfelder dieser Stadt und der hier lebenden Menschen sind daher Bestandteil der Haushaltsplanung 2024 und der mittelfristigen Planung bis 2027.

Bei den Investitionsmaßnahmen im Haushaltsjahr 2024 setzen wir weiterhin einen besonderen Schwerpunkt auf Bildung, Digitalisierung, Lebensqualität in den Ortsteilen, Infrastruktur für die Innenstadt sowie für Vereine, und damit zur Aufrechterhaltung des gesellschaftlichen und sozialen Zusammenlebens durch Kultur und Sport und auf die Umsetzung des Brandschutzkonzeptes.

Nennen möchte ich in diesem Zusammenhang beispielsweise folgende Maßnahmen: Neubau von Feuerwehrgerätehäusern in Waldenrath/Straeten und in Porselen, Erweiterung der Grundschule in Dremmen, Schulneubau für den Grundschulverbund Grebben-Schafhausen, Erweiterung der Realschule in Heinsberg, Sanierung der Ostpromenade, Sportplätze für Schafhausen und Heinsberg-Lieck, Umbau des Dorfplatzes Dremmen, 1. Bauabschnitt des Freizeit- und Sportparkes Wurmaue sowie die Anschaffung notwendiger Fahrzeuge für die Feuerwehr.

Zu diesen Maßnahmen enthält der Haushaltsentwurf 2024 je nach Projektstand entweder die Planungs- oder die Ausführungskosten.

Eine hohe Priorisierung haben aber auch Maßnahmen des Radverkehrskonzeptes, Investitionen in den Klimaschutz und in das Energiesparen.

Beispielsweise soll im Jahr 2024 ein Zuschussprogramm der Stadt Heinsberg für Klimaschutzmaßnahmen von Privaten aufgelegt werden.

Hierzu werden wir dem Rat in der zeitnah entsprechende Förderrichtlinien zur Beratung und Beschlussfassung vorlegen.

Für Investitionsmaßnahmen der Stadt Heinsberg sieht der Haushaltsentwurf 2024 insgesamt Auszahlungen in Höhe von 33,9 Mio. Euro vor.

Das ist nochmals eine Steigerung um 5,1 Mio. Euro gegenüber der Planung aus 2023 mit 28,8 Mio. Euro.

Bei diesem Vergleich müssen zwei besondere Aspekte berücksichtigt werden: Zum einen konnten die im Jahr 2023 bereitgestellten Mittel nicht komplett in Anspruch genommen werden, da es durch die schwierigen Rahmenbedingungen zu Verzögerungen gekommen ist.

Daher werden Projekte teilweise im Haushalt 2024 nochmals neu veranschlagt.

Zudem ist die neue Investitionsplanung in den Haushaltsansätzen 2024 und den Folgejahren leider von zum Teil erheblichen Preissteigerungen betroffen.

Steigende Material- und Lohnkosten führen zu höheren erforderlichen Mittelansätzen in der Haushaltsplanung.

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

mindestens genau so wichtig wie kommunale bzw. staatliche Investitionen sind die privatwirtschaftlichen Aktivitäten und Investitionen.

Unsere heimische Wirtschaft zeigte bislang eine hohe Widerstandskraft gegenüber den Folgen aus der Corona-Pandemie und den Folgen des russischen Angriffskrieges gegen die Ukraine.

Hierauf bin ich besonders stolz, und ich zolle den heimischen Unternehmen und ihren Beschäftigten damit auch eine große Anerkennung für ihre Leistungen in diesen schwierigen Zeiten.

Die Gewerbesteuereinnahmen haben sich in den Jahren 2021 bis 2023 sehr positiv entwickelt.

Angesichts der Unsicherheiten und Rezessionsprognosen können wir das Istaufkommen der letzten Jahre nicht eins zu eins in die Haushaltsplanung 2024 übertragen.

Wir gehen von einem Gewerbesteueraufkommen in Höhe von rd. 33 Mio. Euro in 2024 aus, liegen damit aber immer noch rd. 1,7 Mio. Euro oberhalb der Ansatzplanung 2023.

Sehr geehrte Zuhörerinnen und Zuhörer,

die positiven Effekte aufgrund der höheren Gewerbesteuereinnahmen und die Erwartungshaltungen für die Zukunft muss ich relativieren, zumal die Schere zwischen den Aufwendungen und Erträgen größer wird.

Während die Erträge um 4,3 Mio. Euro steigen (von insgesamt 135,9 Mio. Euro in 2023 auf 140,2 Mio. Euro in 2024), steigen die Aufwendungen um ein Vielfaches, und zwar um insgesamt 10,9 Mio. Euro (von 136,8 Mio. auf 147,7 Mio. Euro).

Hieraus ergibt sich ein Plandefizit von rund 7,6 Mio. Euro. Gegenüber der Planung 2023 mit einem Defizit von 0,9 Mio. Euro ist das ein Anstieg um 6,7 Mio. Euro.

Haushalterisch steht der enorme Anstieg des geplanten Defizites in einem engen Zusammenhang mit dem Wegfall der sog. Isolierungsvorschriften nach dem sog. NKF-COVID-19-Ukraine-Isolierungsgesetz.

Inhaltlich führt eine Vielzahl von Belastungsfaktoren wie inflationsbedingte Kostensteigerungen, ein hoher

Tarifabschluss, steigende Aufwendungen für die kommunale Daseinsvorsorge sowie höhere Umlagen zu dem Anstieg des Defizites.

Die Haushaltslage der Stadt Heinsberg ist daher weiterhin herausfordernd.

Während wir das Defizit 2024 noch vollständig aus der Ausgleichsrücklage decken können, müssen wir nach derzeitiger Planung bereits ab 2025 wieder die Allgemeine Rücklage hierfür verwenden.

Die Pflicht zur Aufstellung eines Haushaltssicherungskonzeptes ergibt sich jedoch nicht.

Ob sich der derzeit auf Landesebene diskutierte Entwurf eines 3. NKF-Weiterentwicklungsgesetzes mit dem Ziel, den Haushaltsausgleich der Kommunen zu erleichtern, zu einem großen Trostpflaster entwickeln wird, bezweifle ich.

Die Kommunen benötigen dringend zusätzliche finanzielle Unterstützung für ihre wichtigen Aufgaben der kommunalen Daseinsvorsorge.

Mit dem neuen Haushaltsrecht würde jedoch kein zusätzlicher Euro in der Stadtkasse ankommen.

Meinen Appell an Bund und Land kann ich daher nur wiederholen: Die Kommunen brauchen zwingend kurzfristig eine strukturelle Stärkung ihrer Finanzausstattung.

Meine sehr geehrten Damen und Herren,
trotz aller Unsicherheiten und Risiken ziehe ich ein positives Fazit: „Kurs halten in Krisenzeiten“ – das gelingt uns mit der Haushaltsplanung 2024. Wir verfügen über solide Stadtfinanzen, um verlässlich und verantwortungsvoll zum Wohle der Bürgerinnen und Bürger zu handeln und eine Finanzsituation, die es uns derzeit ermöglicht, auf Steuererhöhungen zu verzichten.

Das vorgesehene Investitionsprogramm setzt wichtige Schwerpunkte, ist nachhaltig und kann ohne Neuverschuldung umgesetzt werden.

Verehrte Zuhörer,

zum Abschluss meiner Rede möchte ich nochmals auf das Wort des Jahres 2023 zurückkommen: **Krisenmodus**.

Ich wünsche mir, dass ein Wort des Jahres 2024 gekürt wird, das positiv besetzt ist wie beispielsweise Demokratie, Frieden, Stabilität oder Solidarität.

Und für den Satz des Jahres 2024 möchte ich an dieser Stelle bereits einen Vorschlag machen, der aus einer am 8. November 2023 von der Landesregierung Nordrhein-Westfalen gestarteten Kampagne gegen Antisemitismus und gegen Hass und Hetze stammt:

Nie wieder ist jetzt!

Meine Damen und Herren, ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit!